

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

343 (12.12.1941)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Vertrieb: ...  
Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE  
Gauhauptstadt Karlsruhe  
Der Führer erscheint in 4 Ausgaben...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. Karlsruhe, Freitag, den 12. Dezember 1941. 15. Jahrgang / Folge 343

# Gefühlslose Kampffront der Dreierpatzmächte

## Der Führer rechnete mit der Kriegshebe und widerlichen Heuchelei Roosevelts ab - Der USA-Präsident der Hauptschuldige des neuen Weltkriegs Solidarität der Ordnungsmächte durch ein neues Abkommen für Krieg und Frieden besiegelt

Der Führer hat das erlösende Wort gesprochen. Am 12. Dezember 1941 ist die Seite umgewälzt worden, die die Epoche der „nächsten 500 oder 1000 Jahre“ einleitet. Adolf Hitler teilte mit, daß er dem amerikanischen Geschäftsträger die Worte aufzählen ließ. Zur gleichen Stunde gab Winston Churchill eine entsprechende Erklärung zu. Die Dreierpatzmächte sind in globalen Maßstab in Funktion getreten. Es ist die Zeit der Dreierpatzmächte, die durch ein neues Abkommen besiegelt, das der Führer bekanntgab: Die drei Mächte verpflichten sich, gegen die gemeinsamen Feinde, die Vereinigten Staaten und England, den Kampf gemeinsam zu führen, gemeinsam Siege und Frieden zu erkämpfen und auch nach dem Siege in gemeinsamer Arbeit an der Neuordnung der Welt verbunden zu bleiben.

Entwicklung dieses Kontinents Europa, der einst von dem hellen Licht Hellas erleuchtet und symbolisiert wurde, der durch den Kampfergeist Roms wuchs und der heute unter der Führung der Völkermächte einer nie erreichten Einigkeit und Geschlossenheit entgegensteht. Ein Satz des Führers galt dabei auch jenen Völkern, deren hervorragendes geistiges Merkmal ihre gemäßigte Bürgerlichkeit darstellt und die zu einer Zeit eigene Wege wandeln wollen, wo Kontinente um ihre Existenz kämpfen. Auch sie können sich getrennt nicht mehr daran vorbeigehen, daß der neue Weltkrieg entrastet ist.

Warum, so fragen sich heute mit dem deutschen Volk Hunderte von Millionen auf diesem Planeten, mußte das so kommen? Warum müssen wiederum wie 1914-18 Hunderttausende von Vätern und Söhnen auf den Schlachtfeldern verbluten? Warum hat man, so geben die Fragen weiter, in den Vereinigten Staaten und in England denn nicht die Friedensangebote, die Verständigungsmöglichkeiten, die immer wieder von den Mächten des

Dreierpaktes auf die englische Insel und über den Ozean kamen, ergriffen, sondern weiter zum Krieg geschickt? Warum dieser namenlose Haß eines Mannes mit Roosevelts gegen Völker, die vom Herrgott und den Mächthabern dieser Erde nichts anderes verlangen, als jene Anteile an den Gütern dieses Planeten, die ihnen zukommen?

Arümlisch über die Wiederholbarkeit des Wilsonschen Vorbildes getäuscht. Während es diesem gelanda, das deutsche Volk nach vier Jahren heldenmütigen Kampfes, im Felde unbesiegt, zur Waffenruhe zu veranlassen, indem er ihm in seinen 14 Punkten ein Weltverbesserungsprogramm verpackt, haben Roosevelt und mit ihm Churchill schon vor einigen Wochen erfahren, daß sie mit einer Neuaufgabe von Punkten den Sieger nicht mehr um die Früchte seines Ruhmes betrogen können. Es erregt uns heute wie ein Symbol der ungeschicklichen Selbsttäuschung, daß das britische Schlachtschiff „Prince of Wales“ - als der Schauplatz jener grotesken Atlantik-Erklärung - für immer von der Bildfläche verschwinden ist.

Ebenso groß wie die Aufgabe ist unser Vertrauen in den Sieg, denn jeder einzelne der vielen Hundert Millionen Menschen, die in der Kampffront des Dreierpaktes stehen, weiß, daß nicht nur sein Schicksal, sondern das seiner Nation bis in die fernste Zukunft mit entscheidend wird. Die Führer haben Roosevelt und Churchill in die Verantwortung für den Weltkrieg gedrückt. Die Führer haben der Duce und der Tanno unabgäugbar geduldig die Propagationen ausgeführt, nicht aus Schwäche, sondern um einen neuen Weltbrand im Ausmaß von 1914 zu vermeiden. Den Frieden zu erhalten, war unmöglich. Der Führer hat die Schuld übernommen und die Entscheidung über das Schicksal des deutschen und aller europäischen Völker sowie des verbündeten Japans herbeigeführt.

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages! Ein Jahr weltgeschichtlicher Ereignisse geht zur Neige, ein Jahr größter Entscheidungen steht vor uns. In dieser ersten Zeit spreche ich zu Ihnen, Abgeordnete des Reichstages, als den Vertretern der deutschen Nation. Allein darüber hinaus soll das ganze deutsche Volk von diesem Anlaß Kenntnis nehmen und von den Entscheidungen, die uns Gegenwart und Zukunft aufzwingen.

Der Notwendigkeit mit den Waffen bis zum Ende durchzukämpfen werden muß. Sie kennen mich, meine allen Parteigenossen, daß ich stets ein Feind halber oder schwächerer Entschlossenheit bin.

Die europäische Front ist unangreifbar. Der schon kurz nach der Beendigung des Kampfes in Norwegen mögliche Waffenstillstand im Westen zwang die deutsche Führung allererst, die gewonnenen Gebiete militärisch zu sichern.

Zahllose Flugplätze wurden gebaut oder im hohen Norden zum Teil aus dem Urgestein des Granits geprengt. Marinebasen erhielten Schutzbauten für U-Boote in einem Ausmaß und in einer Stärke, daß sie sowohl von See als auch von der Luft aus praktisch unangreifbar sind. Der Verteidigungsstand ist heute als 1 1/2 Tausend neue Batterien, deren Zielungen erfindet, geplant und ausgeführt werden müßten. Ein Netz von Straßen und Eisenbahnen wurde angelegt, so daß heute die Verbindung zwischen der spanischen Grenze und Vessano unabhängig vom Meer hergestellt ist. Pioniere und Bau-Bataillone der Marine, des Heeres und der Luftwaffe in Verbindung mit der Organisation Todt haben hier Anlagen geschaffen, die dem Weltwahn in nichts nachstehen. An ihrer Verstärkung wird unentwegt weitergearbeitet.

Die Siegesgewissheit, mit der Adolf Hitler den Blick des deutschen Volkes in ein neues Jahr erneuerter Entscheidungen lenkte, war tief begründet in den anhaltenden Erfolgen der zurückliegenden weltgeschichtlichen Monate, die aus den Worten des Führers noch einmal lebendig wurden. Zwar hat der östliche Winter jetzt die riesige Abwehrfront Europas in Rußland erstarren lassen. Doch schon das bisher erreichte ist von einmaliger Größe. In 23 Monaten des Kampfes erzielten die Taten der Wehrmacht einen jeden Gegner unangreifbar voran zu schieben und von Wurmhaufen bis zum Schmelzen der Front der Kräfte der Verbündeten und des Reiches. In den Tagen ringsum Uniformen aller Grade und aller Waffen, die Repräsentation eines Volkes, dem Soldatentum und Soldatengeist höchste Güter sind. In der Mittellage, der Redner-Tribüne gegenüber, die Diplomaten, an ihrer Spitze der italienische Vorkämpfer, die der Japaner Diktator.

Reichstagsrede in entscheidender Stunde. Rd. Berlin, 11. Dez. Bei einem trübem Dageberndemittag haben die Berliner in düsteren Reihen auf den Straßen, die vom Regierungsverkehr zum Krolloper führen. In dieser Kriegszeit hat auch Berlin ein doppeltes Arbeitspensum, aber niemand, der Zeit hat, will veräußen, den Führer zu begrüßen und seine eigenen Mitarbeiter zu sehen, die mit deutsche, neuen, Weltgeschichte gestalten.

Der Führer spricht. Und dann spricht der Führer! Noch einmal läßt er den Kienkampf dieses Sommers im Denken lebendig werden. Und noch einmal wird auch die ungewisere Entscheidungslast aufgeschoben, vor der Adolf Hitler in den fünf Tagen dieses zu Ende gehenden Jahres stand, und immer wieder schwingt durch seine Worte das Verantwortungsbedußtsein wie der unerlöschliche Glaube, nicht nur für Deutschland, sondern ganz Europa vor der Welt die Verantwortung zu haben. In kurzen, fast trockenen Sätzen und Jasteln läßt der Führer das gemaltige opfervolle Ringen gegen die japanischen Kräfte des Völkerverismus ersehen. Und wieder stellt er aus der großen Front der Soldaten des Diensts, aus der Front aller Waffen und der verschiedenen Nationen einen heraus: den deutschen Infanteristen. Jedes Opfer, das von der Heimat aus bringen geordert wird, ist nichts gegen das, was vom Soldaten draußen in Schlamm und Dreck, in Schnee und Eis und bei immerwährendem Kampf gefordert wird.

Die Abrechnung mit Roosevelts. Wie aber ist, während Deutschland den Frieden wollte und immer wieder den Weg friedlichen Ausgleichs suchte, der immer weiter um sich greifende Weltbrand entzündet? Ein einziger ist es den feindlichen Völkern. Sie sind die treuesten Anhänglichen, die der Präzident der Vereinigten Staaten seit Jahren gegen unseren Führer schändet. Bislang hat Adolf Hitler geschwiegen. Nun aber greift er zur Abrechnung. In erdrückender Fülle häufte er die Beweise, die dem angeführten Friedens-

Es ist mein unabweisbarer Entschluß, diese europäische Front für jeden Feind unangreifbar zu machen. Diese auch über den letzten Winter hin fortgesetzte Arbeit defensiver Art fand ihre Ergänzung durch eine offensive Kriegsführung, wie sie, durch die jahreszeitlichen Verhältnisse bedingt, möglich war. Deutsche Heerewaffen und Unterwasser-Seestreitkräfte führten ihren stetigen Vernichtungskrieg gegen die britische und die amerikanische Marine weiter. Die deutsche Luftwaffe unterließ durch Aufklärung und Angriff die Schädigung der feindlichen Luftmacht und brachte in zahllosen Verletzungen den Engländern eine bessere Vorstellung über den „reizenden Krieg“ bei, dessen Urheber mit in erster Linie sein deutscher Premierminister ist.

Die Sicherung Nordafrikas. In diesem Kampf wurde in der Mitte des vergangenen Jahres Deutschland vor allem durch seinen italienischen Bundesgenossen unterstützt. Viele Monate lang hat das Gewicht auf dem großen Teil des britischen Reichs auf den Schultern des mit uns verbündeten italienischen Staats. Nur infolge der enormen Überlegenheit an schweren Panzern gelang es den Engländern, in Nordafrika vorübergehend eine Krise herbeizuführen.

Ein Sturm des Weltbrandes ringsum. Eine Stunde, der der Reichsmarschall den Ausklang gab im Namen und aus dem Herzen des ganzen Deutschlands: Gott schüze den Führer!

Weltwunderschöpfung einer entsetzlichen Gefahr zusammen.

Der Versuch der Einigung mit Moskau

Der bitterste Not gehorchend, habe ich mich im Herbst 1939 entschlossen, wenigstens den Versuch zu machen, durch das Ausschalten der feindlichen deutsch-englischen Spannung die Voraussetzung für einen allgemeinen Frieden zu schaffen.

Die betroffenen Länder mußten allerdings — auch zum Leidwesen des Deutschen Reiches — in kurzer Zeit erkennen, daß der einzige Faktor, der der Härte des Garant gegenüber dem drohenden Osten sein konnte, nur Deutschland war.

Die Vorbereitung des neuen Mongolensturms

Somit es klar wurde, daß Sowjetrußland aus der Abgrenzung der politischen deutschen Einflusssphären das Wichtigste ableitete, die außerhalb lebenden Nationen praktisch auszuweisen, war das meiste Verhältnis nur noch ein zweifelhafte, dem Verstand und Gefühl feindlich gegenüberstehendes.

Von Monat zu Monat mehr wurde schon im Jahre 1940 die Erkenntnis gewonnen, daß die Pläne der Männer des Kreml benutzt auf die Beherrschung und damit Vertiefung ganz Europas hinarbeiteten. Ich habe der Nation schon ein Bild des Aufmarsches der russischen militärischen Macht im Osten gegeben, zu einer Zeit, in der Deutschland nur wenige Divisionen in den an Rußland angrenzenden Provinzen besaß.

Was ist Europa?

Im Frühling dieses Jahres verfolgten wir deshalb in gewissenhafter Pflicht den Aufmarsch einer Weltmacht, die aus Menschen und Material über umerlöschliche Reserven zu verfügen schien.

Dennoch, meine Abgeordneten, was ist Europa? Es gibt keine geographische Definition unseres Kontinents, sondern nur eine weltliche und kulturelle. Nicht der Ural ist die Grenze dieses Kontinents, sondern jene Linie, die das Lebensbild des Westens von dem des Ostens trennt.

Der nächste Einbruch gegen diesen Heimatboden der neuen menschlichen Kultur erfolgte aus dem Westen des Ostens. Ein fürchterlicher Strom kultureller Götter ergriff sich aus Innerasien bis tief in das Herz des heutigen europäischen Kontinents, brennend, jenseitig und mordend als wahre Geißel des Herrn.

Die Auseinandersetzung mit der Sowjetunion

Meine Abgeordneten! Männer des Deutschen Reiches! Ich muß diese Ausführungen machen, denn der Kampf, der sich in den ersten Monaten dieses Jahres allmählich als unausbleiblich abzuzeichnen begann, und zu dessen Führung dieses Mal in erster Linie das Deutsche Reich berufen ist, geht ebenfalls über die Interessen unseres eigenen Volkes und Landes weit hinaus.

Und es ist ein allseitiges Bedenken, daß diese Erkenntnis im Unterbewußtsein der meisten europäischen Völker heute so tief ist, daß sie sich durch offene Stellungnahme, sei es durch den Zutritt von Freiwilligen, an diesem Kampfe teilnehmen. Als die deutschen und italienischen Armeen am 6. April dieses Jahres zum Angriff gegen Jugoslawien und Griechenland antraten, war dies die Einleitung des großen Kampfes, in dem wir uns zur Zeit befinden.

Stolze Leistungen unserer Wehrmacht

Es ist noch nicht die ganze Zeit, über die Planung und Führung dieses Feldzuges zu sprechen. Allein ich glaube schon jetzt, in diesem gewaltigsten Kampfe aller Zeiten, bei dem die Größe des Raumes, die Vielzahl und Gewalt der Ereignisse nur zu leicht die einzelnen Einbrüche vermissen, in der Erinnerung verblasen, in weichen Säben auf das Gedächtnis hinweisen zu dürfen.

Die Abrechnung mit Roosevelts Heuchelei

Und nun lassen Sie mich demgegenüber zu jener anderen Welt Stellung nehmen, die ihren Repräsentanten in dem Mann hat, der, während die Wölfer und ihre Soldaten im Schnee und Eis kämpfen, in taftvoller Weisheit vom Kaminfeuer aus zu plaudern pflegt und damit also vor allem in jenem Mann, der der Hauptschuldige an diesem Kriege ist.

Ein sehr schwerer Entschluß

Trotz aller Einsicht in die Notwendigkeit, unter keinen Umständen dem Geiz der Möglichkeit zu bieten, den ersten Stoß in unser Dornbusch zu können, war der Entschluß in diesem Fall doch ein sehr schwerer. Wenn die Artillerie unserer demokratischen Zeitungen heute erklären, daß ich bei genauerer Kenntnis der Stärke des bolschewistischen Generals es mir überleben haben würde, nach Angriff zu schießen, so vernehmen sie ebenfalls die Lage wie meine Verlor.

Ich habe keinen Krieg gesucht, sondern habe im Gegenteil alles getan, um ihn zu vermeiden. Ich würde aber pflichterassen und gewissenlos handeln, wenn ich es trotz der Kenntnis der Unvermeidlichkeit eines Bajonettsangangs verläugern würde, die daraus einzeln möglichen Konsequenzen zu ziehen. Weil ich Sowjet-Rußland für die tödlichste Gefahr nicht nur des Deutschen Reiches, sondern für ganz Europa hielt, habe ich mich entschlossen, wenn möglich noch wenige Tage vor Ausbruch dieser Auseinandersetzung selbst das Reich zum Angriff zu rufen. Für die Aufgabe der Pflicht aber des russischen Anarchisten liegt heute ein wahrhaft erschreckendes und unheimliches Material vor. Genauso sind wir uns im Klaren über den Zeitpunkt, an dem dieser Anarchist stattfinden sollte. Angewichts der uns vielleicht im ganzen Umfang aber wirklich erst heute bewußt gewordenen Größe der Gefahr kann ich dem Herrat nur danken, daß er mich zur richtigen Stunde erleuchtet hat und mir die Kraft schenkte, das zu tun, was getan werden mußte. Dem verdanken nicht nur Millionen deutscher Soldaten ihr Leben, sondern

Neberlieferungen des Römischen Reiches, durch die germanische Kolonisation seiner Räume erweiterte, dehnte sich räumlich seine Begriffe, den wir Europa nennen.

Ganz gleich, ob nun deutsche Kaiser an der Unruhe oder auf dem Wechsell der Einbrüche aus dem Osten abwehrten, oder Afrika in langen Kämpfen aus Spanien zurückgedrängt wurde, es war immer ein Kampf des werdenden Europas gegenüber einer ihm im tiefsten Wesen fremden Umwelt.

Wenn ein Rom seine unerschöpflichen Reichtümer an der Schöpfung und Verteidigung dieses Kontinents aufnahm, dann übernahm es auch die Aufgabe der Verteidigung und den Schutz einer Völkerfamilie, die unter sich in der politischen Gestaltung und Befestigung noch so differenziert und auseinanderweichend sein mochte: im Gesamtbild aber doch eine

ganze Europa sein. Denn das darf ich heute ausprechen: Wenn sich diese Werte von über 20 000 Panzern, 100 000 Geschützen, belagert von mehr als 10 000 Flugzeugen, unerschrocken über das Reich hin in Bewegung gesetzt haben würde, wäre Europa verloren gewesen!

Das Schicksal hat eine Reihe von Vorfällen bestimmt, durch den Einsatz ihres Blutes diesem Stoß zuvorzukommen bzw. ihn aufzufangen. Güte sich Finnland nicht sofort entschlossen, zum zweiten Male die Waffen zu ergreifen, dann würde die gemächliche Bürgerlichkeit der anderen nordischen Staaten schnell ihr Ende gefunden haben.

Ein wahrhaftiger europäischer Kreuzzug

Wäre das Deutsche Reich nicht mit seinen Soldaten und Waffen vor diesen Gegner getreten, würde ein Strom über Europa gebrannt sein, der die lächerliche Idee der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts in ihrer ganzen Gefährlichkeit und in ihrer Tradition einmal für immer erledigt hätte. Würden nicht Slowaken, Ungarn und Rumänen den Schutz dieser europäischen Welt übernommen haben, dann wären die bolschewistischen Forderungen der Donauinseln eines Atilla über die Donauländer gedeutet, und an den Gefilden des Römischen Meeres würden heute die Armeen und Wägen der Invasion des Vertages von Montevideo erliegen. Hätten nicht Italien, Spanien, Kroatien ihre Dispositionen geändert, dann würde nicht die Abwehr einer europäischen Front entstanden sein, die als Proklamation des Begriffes des neuen Europa ihre verbende Kraft auch auf alle anderen Völker ausstrahlen ließ.

Wie Roosevelt den Ausgleich mit Polen hintertrieb

Als sich nun in den Anhaltigen die Baltische Polens dank der als Blankoollmacht mehr verheißte, sah sich die deutsche Reichsregierung und zwar zum letzten Mal veranlaßt, einen Vordruck an unterbreiten, auf Grund dessen sie bereit war, in Verhandlungen mit Polen einzutreten und von dem sie dem damaligen englischen Vorkriegsverständnis nach abblenden sollte.

Vorschlag für eine Regelung des Danziger Korridorproblems sowie der deutsch-polnischen Minderheitenfrage

Die Rede zwischen dem Deutschen Reich und Polen ist zur Zeit so sehr über weitere Zwischenfälle in einer Entscheidung der beiderseitigen in Stellung genommenen militärischen Streitkräfte führen kann. Jede friedliche Lösung muß zu bestehen sein, daß sich nicht bei nächster Gelegenheit die diesem Zustand unendlich bedingenden Ereignisse wiederholen können und dadurch nicht nur der Osten Europas, sondern auch andere Gebiete in die gleiche Spannung verwickelt werden.

Die Verbindung der abgerissenen Provinz Ostpreußen mit dem übrigen Reich

Schwerer mögen die armenen Verfassungen, denen die Deutschen gerade in Polen ausgeführt waren. Ein nicht minder schwerer Schicksal hatten dort übrigens auch die anderen Minderheiten zu erdulden.

Die Verbindung der abgerissenen Provinz Ostpreußen mit dem übrigen Reich

Schwerer mögen die armenen Verfassungen, denen die Deutschen gerade in Polen ausgeführt waren. Ein nicht minder schwerer Schicksal hatten dort übrigens auch die anderen Minderheiten zu erdulden.

Blutmäßige und kulturell teils gleiche, teils sich ergänzende Einheit darstellt. Und von diesem Europa aus ging nicht nur eine Befriedung anderer Erdteile vor sich, sondern eine geistige und kulturelle Befruchtung, deren sich nur jener bewußt wird, der gewillt ist, die Wahrheit zu suchen, statt sie zu vertilgen.

Es hat deshalb auch nicht England den Kontinent kultiviert, sondern Splitter germanischen Volkstums unteres Kontinents sind als Anlagelassen und Normannen auf diese Insel gezogen und haben ihre Entwicklung ermöglicht, die sicher einmalig ist. Und eben so hat nicht Amerika Europa entdeckt, sondern umgekehrt. Und all das, was Amerika nicht aus Europa besaßen hat, was wohl einer veränderten Mischung als bemerkenswertes Ergebnis, Europa aber nicht darin nur ein Zeigen des Verfalls in Kunst und kultureller Verfallensbahn, das Erbe jüdischen oder verneigten Blutesinfolgs.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Bilanz gewaltiger Siege

Table with columns for date, type of victory, and number of aircraft destroyed. Includes entries for October 21, 24, 28, and November 2, 1941.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.

Die deutschen Verluste

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Feldzuge verloren: 158 773 Tote, 563 082 Verwundete, und 31 191 Vermisste; die Luftwaffe: 2 291 Tote, 4 453 Verwundete, und 2 028 Vermisste; die Kriegsmarine: 810 Tote, 232 Verwundete, und 115 Vermisste.



schritt, den dieser Mann in gewöhnlich hat und über den er sich daher jetzt nicht wundern darf.

Dass die japanische Regierung es nach jahrelangem Verhandeln mit diesem Kaiser endlich hat lassen, sich noch weiter in so unzulässiger Weise zu erhöhen zu lassen, erklärt uns die letzten ausländischen Menschen auf der ganzen Welt, mit einer tiefen Genugtuung.

Wir wissen, welche Kraft hinter Roosevelt steht. Es ist jener ewige Rude, der seine Zeit als gekommen erachtet, um das auch an uns zu vollenden, was wir in Sowjetrußland alle schaudernd sehen und erleben mußten. Wir haben das höchste Paradies auf Erden nunmehr ferngehalten. Millionen deutscher Soldaten haben den perfidischen Einflüsterungen können in ein Land, in dem dieser internationale Jude Mensch und Gut zerstört und vernichtet. Der Präsident der Vereinigten Staaten mag das vielleicht selbst nicht begreifen. Dann spricht dies nur für seine negative Beschränktheit.

Wir aber wissen, daß dies das Ziel seines ganzen Kampfes ist: Auch wenn wir nicht im Bündnis mit Japan stünden, wären wir uns darüber im Klaren, daß es die Absicht der Juden und ihres Praeflin Roosevelt ist, einen Staat nach dem anderen allein zu vernichten. Das heutige Deutsche Reich hat aber nun nichts

mehr gemein mit dem Deutschland von einst. Wir werden daher auch von unserer Seite nun das tun, was dieser Provokateur seit Jahren zu erreichen vermag. Nicht nur, weil wir zu Verbündete von Japan sind, sondern weil Deutschland und Italien in ihrer derzeitigen Führung genügend Einigkeit und Stärke besitzen, um zu begreifen, daß in dieser historischen Zeit das Sein oder Nichtsein der Nationen bestimmt wird, vielleicht für immer. Was diese andere Welt mit uns vorhat, ist uns klar. Sie haben das demokratische Deutschland von einst zum Verhängen gebracht, sie würden das sozialistische von jetzt ausrotten.

Wenn Herr Roosevelt oder Herr Churchill erklären, daß sie dann später eine neue soziale Ordnung aufbauen wollen, dann ist das ungefähr so, als wenn ein Feiler mit kaltem Kopf ein untertäugliches Daarmitte erschließt. Die Herren, die in den sozial rückständigsten Staaten leben, hätten, statt für Kriege zu stehen, sich um ihre Ernährungslosigkeiten kümmern sollen. Sie haben in ihren Ländern Not und Elend genug, um sich dort im Sinne einer Verteilung von Lebensmitteln zu beschäftigen. Was das deutsche Volk betrifft, so braucht es weder von Herr Churchill noch von einem Herrn Roosevelt oder Eben Amosen, sondern es will nur sein Recht, und dieses Recht zum Leben wird es sich fähig machen, und nach dem Willen der Herren Roosevelt und Churchill sich dagegen verhalten wollen.

### Amerikas Geschäftsträger die Pässe zugestellt

Dieses Volk hier hat nun eine fast 2000-jährige Geschichte hinter sich. Es war in vielen langen Jahren noch nie so einig und geschlossen wie heute und wie es, daß der nationale sozialistische Bewegung, für alle Zukunft sein wird. Es war aber auch vielleicht noch nie so helfend und selbstlos wie heute. Ich habe daher heute dem amerikanischen Geschäftsträger die Pässe zu stellen lassen und ihm folgendes eröffnen lassen:

In Verfolg der immer weiteren Ausdehnung einer auf unbegrenzte Weltbeherrschung gerichteten Politik des Präsidenten Roosevelt sind die Vereinigten Staaten von Amerika im Verein mit England vor ihrem Mittel zurückgewichen, um dem deutschen, dem italienischen und auch dem japanischen Volke die Voraussetzungen ihrer natürlichen Lebenshaltung zu betreiben. Die Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika haben sich aus diesem Grunde nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für alle Zukunft jeder berechtigten Revision zur Verbesserung einer besseren Neuordnung der Welt entgegengekehrt.

Seit Kriegsbeginn hat sich der amerikanische Präsident Roosevelt in steigendem Maße eine Reihe schwerer völkerrechtswidriger Verbrechen zuschreiben lassen. Geheime Uebergriffe auf Schiffe und sonstiges Eigentum deutscher und italienischer

Staatsbürger verbanden sich mit der Bedrohung, ja der willkürlichen Veranbarung der persönlichen Freiheit der Betroffenen durch Internierungen usw. Die sich auch sonst wieder verhängenden Angriffe des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, führten am Ende so weit, daß er der amerikanischen Marine den Befehl erteilte, entgegen aller völkerrechtlichen Bestimmungen, Schiffe deutscher und italienischer Nationalität überall sofort anzugreifen, zu beschleichen und sie zu vernichten. Amerikanische Minister rühmten sich auch, auf diese verbrecherischen Weise deutsche U-Boote vernichtet zu haben. Deutsche und italienische Handelsschiffe wurden von amerikanischen Kreuzern überfallen, gekapert und ihre friedliche Befahrung in Gefangenschaft abgeführt. Ohne jeden Verzicht einer amtlichen Wiedergabe von Seiten der amerikanischen Regierung wurde aber darüber hinaus nunmehr in Amerika der Plan des Präsidenten Roosevelt veröffentlicht, spätestens im Jahre 1942 Deutschland und Italien mit militärischen Wärmitteln in Europa selbst anzugreifen zu wollen.

Dadurch ist das aufrecht und von beispiellos heftiger Sanktion getragene Verbrechen Deutschlands und Italiens, trotz der seit Jahren erfolgten unersättlichen Provokationen durch den Präsidenten Roosevelt eine Erweiterung des Krieges zu verbieten und die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten, zum Scheitern gebracht worden.

### Das Abkommen der drei Mächte

Deutschland und Italien haben demgegenüber sich nunmehr endlich genügen gesehen, getreu den Bestimmungen des Dreimächtepaktes vom 27. September 1940 Seite an Seite mit Japan den Kampf zur Verteidigung und damit Erhaltung der Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Völker und Rasse gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England gemeinsam zu führen.

Die drei Mächte haben deshalb das folgende Abkommen abgeschlossen und am heutigen Tage in Berlin unterzeichnet:

In dem unersättlichen Entschluß, die Waffen nicht niederzuliegen, bis der gemeinsame Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England zum erfolgreichen Ende geführt worden ist, haben sich die deutsche, die italienische und die japanische Regierung über folgende Bestimmungen geeinigt:

#### Artikel 1

Deutschland, Italien und Japan werden den ihnen von den Vereinigten Staaten von Amerika und England angezwungenen Krieg mit allen ihnen zu Gebote stehenden

Mitteln gemeinsam bis zum siegreichen Ende führen.

#### Artikel 2

Deutschland, Italien und Japan verpflichten sich, ohne volles gegenseitiges Einverständnis weder mit den Vereinigten Staaten von Amerika noch mit England Waffenstillstand oder Frieden zu schließen.

#### Artikel 3

Deutschland, Italien und Japan werden auch nach siegreicher Beendigung des Krieges zum Zwecke der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung im Sinne des von ihnen am 27. September 1940 abgeschlossenen Dreimächtepaktes auf das engste zusammenarbeiten.

#### Artikel 4

Dieses Abkommen tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft und bleibt ebenso lange wie der Dreimächtepakt vom 27. September 1940 in Geltung. Die hohen vertragschließenden Teile werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Geltungsdauer über die weitere Gestaltung ihrer im Artikel 3 dieses Abkommens vorgesehenen Zusammenarbeit verständigen.

### Kampf bis zum erfolgreichen Ende

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstags!

Wir sind uns schon seit der Ablehnung meines letzten Friedensvorschlages vom Juli 1940 im Klaren, daß dieser Kampf bis zum letzten Konsequenz durchgeföhrt werden muß. Das ist die angelsächsisch-jüdisch-italienische Welt mit dem Bolschewismus dabei in einer Front gebündelt, ist für uns Nationalsozialisten keine Ueberrastung. Wir haben sie im Inneren stets in der gleichen Gemeinschaft gefehdet. Allein wir haben diesen Kampf im Innern erfolgreich bekämpft und unsere Gegner nach 10-jährigem Ringen vernichtet.

Als ich mich vor 24 Jahren entschloß, in das politische Leben einzutreten, um die Nation aus ihrem Verfall wieder emporzuführen, war ich ein namenloser unbekannter Soldat. Viele unter Ihnen wissen, wie schwer die ersten Jahre dieses Kampfes gewesen sind. Der Weg der kleinen Venedig von 7 Mann bis zur Uebernahme der verantwortlichen Regierung am 30. Januar 1933 war ein so wunderbarer, daß nur die Vorsehung selbst durch ihren Segen dies ermöglicht haben kann.

Heute stehe ich an der Spitze des stärksten Heeres der Welt, der gewaltigsten Luftwaffe und einer stolzen Marine. Hinter mir und mit mir als eine verschworene Gemeinschaft weilt die Partei, mit der ich groß geworden bin und die durch mich groß geworden ist.

Die Gegner, die ich vor mir sehe, sind die bekanntesten Feinde seit über 20 Jahren. Allein der Weg, der vor mir liegt, ist nicht zu vergleichen mit dem Weg, auf den ich zurückblicken kann. Das deutsche Volk steht in der Erkenntnis der entscheidenden Stunde seines Daseins. Millionen von Soldaten erfüllen unter den schwersten Bedingungen gehorlich und treu ihre Pflicht. Millionen deutscher Bauern und Arbeiter, deutscher Frauen und Mädchen heben in den Fabriken und Kautoren, auf den Feldern und Weidern und schaffen im Schweige ihres Angehens der

Seimat das Brot und der Front die Waffen. Mit uns im Bunde sind starke Völker, die von der gleichen Not gequält, die gleichen Feinde vor sich haben.

Der amerikanische Präsident und seine plutokratische Clique haben uns als die Völker der Habenichtse getauft. Das ist richtig!

Die Habenichtse aber wollen leben und sie werden auf alle Fälle erreichen, daß das Wenige, das sie zum Leben haben, ihnen nicht auch noch von den Besitzenden geraubt wird.

Sie kennen, meine Parteigenossen, meine unerbittliche Entschlossenheit, einen einmal begonnenen Kampf bis zum erfolgreichen Ende zu führen. Sie kennen meinen Willen, in so einem Kampf vor nichts zurückzugehen, alle Widerstände zu brechen, die gebrochen werden müssen.

Ich habe Ihnen in meiner ersten Rede am 1. September 1939 versichert, daß in diesem Krieg weder Waffengewalt noch Zeit Deutschland niederzwingen werden. Ich will meinen Gegnern auch versichern, daß uns nicht nur die Waffengewalt oder die Zeit nicht bezwingen werden, sondern daß uns auch kein innerer Zweifel montend machen kann in der Erfüllung unserer Pflicht. Wenn wir an die Opfer unserer Soldaten denken, an ihren Einsatz, dann ist jedes Opfer der Heimat ganzlich belanglos und unbedeutend. Wenn wir aber die Zahl all jener uns überlegen, die in den Generationen schon vor uns für des deutschen Volkes Bestehen und Größe gefallen sind, dann wird uns erst recht die Größe der Pflicht bewußt, die auf uns selbst lastet.

Wer aber dieser Pflicht sich zu entziehen beschließt, der hat keinen Anspruch darauf, in unserer Mitte als Volksgenosse bewertet zu werden.

So wie wir mitteillos hart gewesen sind im Kampf um die Macht, werden wir genau so mitteillos und hart sein im Kampf um die

## Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten

Das Reich schlägt auf die Rooseveltischen Herausforderungen zurück

\* Berlin, 11. Dez. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übergab heute mittag dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nordamerika folgende Note:

Herr Geschäftsträger! Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vom Ausbruch des durch die englische Kriegserklärung an Deutschland vom 3. September 1939 heraufbeschworenen europäischen Krieges an alle Regeln der Neutralität in immer steigendem Maße zugunsten der Gegner Deutschlands auf das flagranteste verstoßen und sich fortgesetzt der schwersten Provokationen gegen Deutschland schuldig gemacht hat, ist es schließlich zu offener militärischer Aggression übergegangen.

Am 11. September 1941 hat der Herr Präsident der Vereinigten Staaten öffentlich erklärt, daß er der amerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsschiff ohne weiteres zu schießen. In seiner Rede vom 27. Oktober d. J. hat er nochmals ausdrücklich bestätigt, daß dieser Befehl in Kraft sei.

Gemäß diesem Befehl haben seit Anfang September dieses Jahres amerikanische Kriegsschiffe deutsche Seestreitkräfte inhaftiert angegriffen. So haben amerikanische Zerstörer, z. B. die „Greer“, die „Kearney“ und „Hansen“ planmäßig das Feuer auf deutsche U-Boote eröffnet.

Der Staatssekretär der amerikanischen Marine, Herr Knox, hat selbst bestätigt, daß eine

kanische Zerstörer deutsche U-Boote angegriffen haben. Danach haben die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten auf Befehl ihrer Regierung deutsche Handelsschiffe auf offenem Meer völserrichts-widrig als feindliche Schiffe behandelt und getötet. Die Reichsregierung stellt daher fest:

Obwohl sich Deutschland seinerseits gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika während des ganzen gegenwärtigen Krieges streng an die Regeln des Völserrichts gehalten hat, ist die Regierung der Vereinigten Staaten

von Amerika von anfänglichen Neutralitätsbrüchen endlich zu offenen Aggressionen übergegangen gegen Deutschland überauegen. Sie hat daher praktisch den Kriegszustand geschaffen.

Die Reichsregierung hebt deshalb die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika auf und erklärt, daß sich unter diesen durch den Präsidenten Roosevelt unternommenen auch Deutschland von heute ab als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindet betrachten.

### Ungarn folgt dem deutschen Beispiel

Diplomatische Beziehungen zu den USA, abgebrochen

Budapest, 12. Dez. Wenige Stunden nach der Kriegserklärung an Ungarn dem Beispiel Deutschlands und Italiens kommt, von einer sofort einberufenen Sitzung des Ministerrates wurde beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abzubrechen.

Ein Vertreter des ungarischen Außenministeriums stellte dem amerikanischen Botschafter in Budapest am Donnerstagabend die Botschaft, daß die ungarische Regierung in Washington abzurufen. In einer Erklärung des Außenministeriums wird betont, daß die föderalistische Regierung im Geiste des Dreimächtepaktes ihre Solidarität

mit den Achsenmächten befunde. Genau so schlaferia und selbstbewußt wie Ungarn vor einer Woche die Herausforderung der Briten beantwortete, hat es damit auch seine Stellung gegenüber Roosevelt besonnen.

Wie jetzt bekannt wird, hatte der amerikanische Generalkonsul in Budapest bereits am Wochenende sämtliche in Ungarn lebenden USA-Staatsbürger aufgefordert, das Land zu verlassen. Von der türkischen Regierung waren zu diesem Zweck mehrere hundert Visa für die Durchreise angefordert worden.

### Der geschichtliche 11. Dezember in Rom

Der Duce verhängt Italien — Kurze Ansprache vom Balkon des Palazzo Venezia

Rom, 11. Dez. In einer kurzen, mit reichenden Rede machte der Duce am frühen Nachmittag dieses geschichtlichen 11. Dezember das italienische Volk mit der von Roosevelt erzwungenen Entscheidung Deutschlands und Italiens bekannt. Die Rede wurde dem Duce vor dem Palazzo Venezia in hoher Stimmstärke mit rauschenden Hochrufen auf Deutschland und Japan und mit schrillen Pfeifen gegen Roosevelt und die USA, Mussolinis Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Kameraden! Dies ist ein weiterer Tag feierlicher Entscheidungen in der Geschichte Italiens und der denkwürdigen Ereignisse, die einen neuen Weg zu gehen. Die Mächte des Stahlpattes, des feindsichtigen Italien und das nationalsozialistische Deutschland, die miteinander immer enger vereint sind, treten heute an die Seite des selbstbewußten Japan gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Dreimächtepakt wird zu einer militärischen Allianz und vereint nun seine Rassen 250 Millionen Menschen, die zu allem entschlossen sind — nur um zu siegen!“

Weder die Achse noch Japan wollten die Ausdehnung des Konfliktes, ein Mann, ein einziger Mann, ein echter demokratischer Diktator, hat durch eine Serie unaufrichtiger Provokationen, und indem er die Bevölkerung seines eigenen Landes mit einem Mißverständnis irreführte, den Krieg gewollt und ihn Tag für Tag mit diabolischer Hartnäckigkeit vorbereitet. Die gewaltigen Schläge, die die amerikanischen Kräfte auf den unermesslichen Klüften des pazifischen Ozeans bereits

erhalten haben, zeigen, aus welchem Holz die Soldaten der aufstrebenden Sonne sind. Ich sage, und ihr empfindet es, daß mit ihnen zu kämpfen ein Vorrecht ist. Der Dreimächtepakt ist heute in der vollen Kraft seiner materiellen und moralischen Mittel ein gewaltiges Kriegsinstrument und sicherer Siegesgarant und wird morgen den gerechten Frieden zwischen den Völkern wieder herstellen. Italiener, Italiener! Noch einmal! Steht auf! Seid der großen Stunde würdig! Wir werden siegen!“

Der geschichtliche 11. Dezember hatte in Rom in der frühen Morgenstunden mit Volkskundgebungen vor der USA-Botschaft, einleuchtend. Die Menge brach in stürmische Schreie gegen den Kriegsverbrecher Roosevelt aus. Der Amtssitz der nordamerikanischen diplomatischen Vertretung wurde darauf von einem dichten Carabinier- und Militärkorps abgeperrt.

Um die Mittagsstunde strömten Tausende von Römern zur japanischen Botschaft, wo sie rühmlichste Vereinerung für die Seite der japanischen Regierung ausdrückten. Die Botschaft wurde durch eine Serie von Schüssen aus der Luft, die die Menge zum Ausbruch gaben, von der Botschaft der Botschaft, der Menge seinen mußte, wurde herlich gefeiert.

Ciano überreichte die Erklärung  
Rom, 11. Dez. Die italienische Erklärung an die USA, ist am Donnerstag um 14.30 Uhr im Palazzo Chigi überreicht worden.

### 81 USU.-Flugzeuge vernichtet

Küftkämpfe über Manila — Neue nordamerikanische Schiffsverluste bei Hawaii

Tokio, 11. Dez. Die Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Luftwaffe am 10. Dezember auf nordamerikanische Armeeschiffe auf den Philippinen einen großen Angriff durchgeföhrt hat. Bei einem Luftkampf über Manila wurden 45 feindliche Flugzeuge abgegriffen, 36 feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Bei Hawaii wurden ein USU.-Zerstörer, ein U-Boot und ein weiteres Spezialschiff durch direkte Treffer vernichtet.

Aus Manila hier eingetroffene Berichte bestätigen im übrigen die Wirksamkeit der japanischen Bombenangriffe und die Erfolglosigkeit der philippinischen Luftabwehr, wobei die Tatsache ausdrücklich betont wird, daß lediglich militärische Anlagen das Ziel der japanischen Luftangriffe waren. Das Hauptziel der japanischen Luftangriffe seien Cavite, der Flugplatz Nichols Field, der Wilson-Flugplatz, das Fort McFlinley und das Fort B. Williams gewesen. Auf die Stadt Manila selber seien keine Bomben abgeworfen worden.

Erhaltung unseres Volkes. In einer Zeit, in der Tausende unserer besten Männer, Mütter und Säuglinge unserer Völker fallen, soll keiner mit dem Leben rechnen, der in der Heimat die Opfer der Front entwerfen will. Ganz gleich, unter welchen Tarnungen jemals der Versuch gemacht werden würde, diese deutsche Front zu fördern, den Widerstandswillen unseres Volkes zu untergraben, die Autorität des Regimes zu schwächen, die Leistungen der Heimat zu sabotieren, der Schuldige wird fallen, nur mit einem Unterschied: daß der Soldat an der Front dieses Opfer in höchster Ehre bringt, während der andere, der dieses Ehrenopfer entwertet, in Schande stirbt.

Unsere Gegner sollen sich nicht täuschen. In den 2000 Jahren der uns bekannter deutschen Geschichte ist unser Volk niemals geschloßener und einigere gewesen als heute. Der Herr der Welten hat so Großes in den letzten Jahren an uns getan, daß wir in Dankbarkeit uns vor einer Vorsehung verneigen, die uns gestattet hat, Angehörige eines so großen Volkes sein zu dürfen. Wir danken ihm, daß wir angehört der früheren und kommenden Generationen des deutschen Volkes auch uns in Ehren eintragen können in das unvergängliche Buch der deutschen Geschichte!

Die japanischen Flugzeuge fliegen, wie weiter berichtet wird, in geordneter Formation teilweise in großer Höhe unbefürchtet um die Flugabwehr, deren Geschosse zwar den Himmel mit kleinen Wolken punktierten, jedoch viel zu kurz lagen. Die Flugabwehr wurde stark behindert, einerseits durch das grelle Sonnenlicht, andererseits durch die richtigen Rauchwolken, die die Ziele der japanischen Bomben umlagerten. Jeder der vier Angriffe wurde in mehreren Wellen durchgeföhrt. Die Angriffe punkt Cavite, wo Flugzeugen die gewaltige Wirkung von mehreren tausend Bomben beobachtet haben. Die dortigen Del-Lager wurden offensichtlich in Brand geworfen. Auch die in der Nacht von Manila liegenden Schiffe wurden mehrmals mit gutem Erfolg angegriffen. Die nordamerikanischen Flugzeuge waren außerstande, die japanischen Flugzeuge vor Ende des Bombenangriffs zu erreichen, nur einmal wurde ein Zerstörer beobachtet.

Untergang des „King George V.“ bestätigt  
\* Tokio, 11. Dez. Die „Times“ bestätigte sich mit den schwersten Verlusten der britischen Ozeanflotte. Das Blatt schreibt dabei u. a.:

„Es liegt noch keine Einzelheiten vor und man weiß hier nur, daß ein neues Schlachtschiff durch Luftangriff vernichtet worden ist.“

(Es ist anzunehmen, daß es sich bei dem von der „Times“ angeführten neuen Schlachtschiff um das Schlachtschiff „King George V.“ handelt, ein Schlachtschiff des „Prince of Wales“, gleichfalls im Jahre 1939 von Stalpet gelassen, dessen mutmaßliche, aber noch nicht bestätigte Versenkung von Dornier gemeldet wurde. Auf jeden Fall ergibt sich aus der „Times“, daß in London der Verlust einer weiteren großen Einheit der britischen Ozeanflotte bekanntgeworden sein muß. Die Schriftleitung.)

Der Oberbefehlshaber der USU.-Pazifik-Flotte von einer Bombe getötet

\* Tokio, 11. Dez. „Tokio Shinbun“ berichtet aus unbekannter Quelle in Buenos Aires, daß der Oberbefehlshaber der USU.-Pazifik-Flotte, Admiral Kimmel an Bord des Flaggschiffes „Pennsylvania“ (BB-390) in Pearl Harbor bei dem japanischen Bombardement auf Hawaii getötet worden ist. Kimmel galt als enger Vertrauter Roosevelts und überbrang im Februar d. J. bei der Ernennung zum Oberbefehlshaber der Pazifikflotte die Botschaft.

### Driten-Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt

Der geistige Wehrmachtbericht

\* Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 11. Dezember wurden dem Gegner bei der Abwehr britischer Angriffe schwere Verluste zugefügt.

Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Meeres durch erfolgreiche Angriffe auf feindliche Kolonnen, Panzeransammlungen, besetzte Stellungen und rückwärtige Verbindungen.

In Nordafrika fanden gestern keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Deutsche Kampfgruppen zersprengten Panzer- und Kraftfahrzeuge, zerschlugen Panzerhaubitzgeschütze, zerstörten einen britischen Kreuzer und einen Zerstörer durch deutsche und italienische Flugzeuge angegriffen und schwer beschädigt.

Gauptmann Münchberg errang seinen 60. Lufttag.

USA-Sender offiziell im Dienst der Heide

\* Genf, 11. Dez. Roosevelt habe am Mittwoch eine Verordnung unterzeichnet, nach der die USA-Rundfunkgesellschaften unter Verbot der USA offiziell im Dienst der Heide

Das ist sich hier nur um eine Seite Roosevelts handelt, weiß alle Welt. Schon hat eine Chicagoer Zeitung darauf hingewiesen, daß der Rundfunk eines der gefährlichsten Mittel sei, mit denen der Präsident seine Kriegspolitik umzusetzen will.

Wenn Roosevelt ab Mittwoch durch eine Erklärung den Rundfunk offiziell in den Dienst seiner Heide stellt, befindet er sich in einer Situation, die für ihn nicht günstig ist, was er indolent läng getrieben hat.

Sah gegen wehrlose Opfer

Roosevelt läßt deutsche und italienische Staatsbürger verhaften

\* Berlin, 11. Dez. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, hat sämtliche Vertreter der deutschen, italienischen und japanischen Konsulate in den Vereinigten Staaten von Amerika und in den Besitzungen der Vereinigten Staaten in den Vereinigten Staaten verhaften lassen.

Als Repräsentation für diese völlig unfürlichen gegen alle internationalen Gesplogenen durchgeführten Maßnahmen der Vereinigten Staaten sind die nordamerikanischen Pressevertreter und eine entsprechende Anzahl nordamerikanischer Staatsbürger in Deutschland am Donnerstag verhaftet worden.

Bei Tobruk 25 Feindpanzer vernichtet

\* Rom, 11. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage dauerte der feindliche Druck gegen unsere Stellungen an der Sollum-Front an. Ein Schwarm von 2000 feindlichen Panzern kam es zu heftigen Kämpfen, in deren Verlauf die Division „Ardenne“ 25 feindliche Panzerwagen und viele andere Kraftfahrzeuge zerstörte.

Deutsch-italienische Sturmpanzerbatterien griffen die Hafenanlagen von Tobruk sowie Ansammlungen feindlicher Truppen und Kampfmittel im Gebiet von Tobruk an. In Luftkämpfen wurden fünf feindliche Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.

Bei einem feindlichen Einsturz am Nachmittag des 10. auf Tripolis entstanden einige Wunden, jedoch keine Opfer.

Ein feindliches Flugzeug hat vergangene Nacht einige Bomben auf den Hafen von Catania abgeworfen. Kein Schaden, ein Zerstörer. Der Stützpunkt von La Baleia (Malta) wurde in der Nacht zum 11. von Verbänden der Luftwaffe bombardiert.

Admiral William Leahy, USU-Botschafter in Vichy, ist nach einer Union-Botschaft Meldung aus Washington, von seinem Posten abgerufen worden.

Bei den Kriegserklärungen der Vorkriegsstaaten ist unserer getrennt veröffentlichte Meldung ein Fehler unterlaufen. Es muß bei dem letztgenannten Staat natürlich die Südafrikanische Union und nicht die Südamerikanische Union heißen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor Emil Muz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stell. Hauptredakteur und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brinken, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. H. Z. 21. 1st. Preisliste Nr. 12 gültig.

Erst mal... und dann...

Die ist's mit den Kartoffeln, Frau Koch? Schon angerollt? Frau Koch, die soeben in den Keller...

Weingarten meldet

Der Weingarten (vom Film). In heute Freitag läuft in den hiesigen Kinos...

Todesfälle

Auf dem hiesigen Friedhof wurden am letzten Tage Schuttmachermeister Franz...

Polizeier Appell

Am Sonntag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Rathausaal ein Appell...

Z. Bergshausen (Höher Geburtstag)

Am Sonntag, 10. Dezember 1941, feierte Frau Gertrud Bergshausen ihren 70. Geburtstag...

Morgenfeier

Am Sonntag, 14. Dezember, findet morgens 10 Uhr, in der Turnhalle Neureut-Nord...

Allmendzuteilung verpflichtet

Ein Mahnwort an die Allmendbesitzer | Von Ortspressesamtleiter Karl Herrmann, Forchheim

Umstich in Neurent

Morgenfeier hat. Zur Teilnahme ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

Aus Durmersheim

st. Durmersheim. (Seute Versammlung.) Heute Freitag, den 12. Dezember...

Tod durch Verbrechen

Das 87-jährige Töchterchen Anita, des Maurerpoliers Karl Sola, Kirchfeld 8, starb...

W. Ettligen und das Abtal

M. Ettligen. (Aus der Partei.) Für beide Ettligen Ortsgruppen der NSDAP...

Felle sorafaltia behandeln

Vom Kaminschutzverein Ettligen wird uns geschrieben: Jetzt beginnt für den Kaminschutz...

Fahradlampen müssen nach oben abgedeckt sein

Fahrräder müssen mit einer helltönenen Glode ausgerüstet sein und zwei voneinander unabhängige Bremsen haben.

Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

hat Valenci durchaus den Mantel und den Resten Hut haben wollen? Er ist so voller Aufregung und Sorge...

sch entscheiden, ob die Vorbereitungen des Kriminalrats einen Sinn gehabt haben oder nicht. Seine Frau, die er nicht eingeweicht hat...

Arme, als sie sich allein auf dem Feld fest. Ihre Lippen öffnen sich, und wie ein Hauch bringt ihre Stimme zu Orlando. „Beiß!“

